

Liebe Mitarbeiterinnen!
Liebe Mitarbeiter!

07.06.2020

Wir beginnen jetzt mit der fünfzehnten Woche im „Corona Modus“.

Ich verstehe sehr gut, wenn aus einzelnen Standorten die Bitte an mich herangetragen wird, die generelle „Maskenpflicht“ an unseren Arbeitsplätzen zu überdenken.

Wir, ich und auch eure Vorgesetzten vor Ort, tragen die Verantwortung dafür, dass wir innerhalb unserer Betriebe die Ansteckungsgefahr für jede/n Einzelne/n so gering wie möglich halten. Dieser Verantwortung sind wir uns bewusst.

Deshalb haben wir und ihr alle in den letzten Wochen einiges unter- und auf uns genommen.

Wir habeneinen hohen Aufwand betrieben und viel Geld aufgewendet um organisatorisch viele Abläufe zu optimieren. Wir haben auch einige Umbaumaßnahmen / Änderungen vorgenommen; ihr alle ertragt seit 02.04.2020 die angeordnete Pflicht zum Tragen der Masken bewundernswert mit.

Natürlich schränkt die Maske jeden ein; das sieht blöd aus, die Brillen beschlagen, das Ding verrutscht in die Augen, man bekommt schlechter Luft.....

Am Tag, als wir die Maskenpflicht in unserem Unternehmen angeordnet haben, hatten wir folgende Neuinfektionen:

Deutschland **6.156**; Bayern **1.999**; Sachsen **149**; Niedersachsen **333**.

Heute sieht das besser aus; daran habt ihr alle diszipliniert mitgewirkt.

Deutschland **301**; Bayern **8**; Sachsen **2**; Niedersachsen **67**.

Das ist eine sehr erfreuliche Entwicklung; dennoch sollten wir nicht vergessen: Das Virus ist noch da!

Erinnern wir uns noch weiter zurück:

Los ging das Ganze mit **einer einzigen** Ansteckung bei WEBASTO!

Aber wir haben am Freitag (05.06) entschieden, dass wir uns überlegen, wie wir in Zukunft mit unserer „Maskenpflicht“ umgehen wollen. Dazu werden wir in der kommenden Woche eine Grundlage ausarbeiten. Ich erwarte, dass wir gute Konzepte für die Zukunft erarbeiten werden.

Ich werde aber keine Maßnahme gutheißen, von der ich erwarten muss, dass sie euch und damit den Betrieb über Gebühr gefährden kann.

Noch immer sieht es in unserem Unternehmen nicht danach aus, als müssten wir mit dramatischen wirtschaftlichen Einbrüchen rechnen.

Auch die Zahlen aus Mühlau haben sich wieder stabilisiert.

Aber die Entwicklung in Mühlau hat uns auch gezeigt, wie schnell die Aufträge einfach weg sein können.

Unsere – im Großen und Ganzen – positive Lage deckt sich allerdings in keiner Weise mit den Meldungen und Aussichten, die aus der „großen Wirtschaft“ kommen und durch die Presse gehen.

Ich will dennoch die Hoffnung nicht aufgeben, dass die Krise für uns beherrschbar bleiben wird. Und ich will auch die Hoffnung nicht aufgeben, dass wir alle zusammen Tag für Tag besser lernen mit dem Drecksvirus zu leben und zu arbeiten. Und so hoffe ich, dass wir gut und weitgehend unbeschadet durch diese Krise kommen.

Für heute bitte ich euch unsere eingeführten Maßnahmen weiter diszipliniert zu beachten und weiter verantwortungsvoll eure Arbeit zu tun.



Franz-Josef EINHÄUPL